



ANNACHRICHTEN

Nachrichten der Erzbischöflichen St. Anna-Schule in Wuppertal

www.st-anna.de

Liebe Schulgemeinde,

nach 34 Jahren Dienst an der Erzbischöflichen **St.-Anna-Schule**, davon 26 Jahre in der Schulleitung, werde ich am 1. August dieses Jahres in den Ruhestand treten. Neben vielen Begegnungen in diesen Tagen, die mir Gelegenheit für Abschiedsworte bieten, nutze ich die ANNACHrichten, um mich von der gesamten Schulgemeinde zu verabschieden.

Die vergangenen Jahre erscheinen mir vor allem als Geschenk, das ich mir so nicht hätte wünschen können. Die Qualität unserer Schule zeigt sich in vielen Bereichen; entscheidend für mein „Ja“ zur **St.-Anna-Schule** waren und sind aber die Menschen: Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern, Mitarbeitende, Kooperationspartner, der Schulträger und die Ehemaligen. Mit so vielen engagierten und zugewandten Menschen zusammenarbeiten zu dürfen, war für mich ein großes Glück. Gemeinsam haben wir unsere Schule weiterentwickelt, ihr Profil gestärkt und sie – so hoffe ich – für Kinder und Jugendliche zu einem Ort der Geborgenheit und des Miteinanders im christlichen Sinne gemacht. Die vielen „Hallo, Herr STRATMANN!“ auf den Fluren, oft begleitet von einem kurzen Blickkontakt und einem Lächeln, werden mir besonders in Erinnerung bleiben.

So gehe ich nun in großer Dankbarkeit. Das Vertrauen, das mir viele Menschen entgegengebracht haben, nehme ich in der Erinnerung gerne mit in die neue Zeitrechnung. Ich danke allen Menschen, die meinen Lebensweg gekreuzt haben, für dieses Vertrauen. „Meiner“ geschätzten **St.-Anna-Schule** und den Menschen, denen sie Lern- und Lebensraum ist, wünsche ich alles erdenklich Gute für die Zukunft. Der neue, schon benannte Schulleiter, Carsten FINN, ist ganz sicher die beste Wahl, die der Schulträger mit Weitsicht getroffen hat! Und so verlasse ich nun die **St.-Anna-Schule** nicht im Bedauern, dass die Zeit vorbei ist, sondern mit dem unendlichen Glück, dass ich diese Zeit an der Schule erleben und gestalten durfte!

Herzliche Grüße vom Ölberg

Ihr und Euer

Benedikt STRATMANN

Verabschiedung von Benedikt STRATMANN

Am 7. Juli wurde unser bisheriger Schulleiter Benedikt STRATMANN feierlich verabschiedet. Am Morgen feierte die Schulgemeinde zunächst einen Dankgottesdienst in der Kirche *Herz Jesu* unter der liturgischen Leitung von Abbé PAULJO mit den Konzelebranten Stadtdechant Dr. Bruno KURTH, dem St. Anna-Absolventen Pastor Sebastian HANNIG und Pastor Dominic EKWEARIRI sowie unserem evangelischen Schulpfarrer Dr. Armin LANGE. In seiner Festpredigt appellierte Abbé PAULJO an die Dankbarkeit Gott und den Menschen gegenüber.

Nach dem Umzug in das Forum der Schule begann der Festakt dort mit einem Auftritt der Musical AG

mit einem getanzten Lied über Kl. Anschließend begrüßte der stellvertretende Schulleiter Carsten FINN



die Festgesellschaft und namentlich den Bereichsleiter *Schule & Hochschule* des Erzbistums, Thomas PITSCH, die Erzbischöflichen

Schulräte Dominik SCHWARTZ und Dr. Dominik ARENZ, Herrn Magnus TEWES von der *Bezirksregierung Düsseldorf* sowie Schulleiterinnen und Schulleiter aller Wuppertaler Gymnasien und von 15 Erzbischöflichen Schulen, alle Kolleginnen und Kollegen, darunter viele ehemalige, Elternvertreter, aktive und ehemalige Schülerinnen und Schüler sowie Freunde und Familie des zu Verabschiedenden.

Mit einem virtuellen Rundgang durch das Büro des Schulleiters stellte Herr FINN ihn mit fotografischen Beweisen vor: die als Exponat inszenierte Kaffeemaschine aus seinem ersten Physik-LK, ein Gemälde seiner Tochter Julia, das Kreuz „als Symbol für das christli-

che Fundament der Einzigartigkeit jedes einzelnen Menschen“, das an gute und schlechte Zeiten erinnere, etwa „an den Tod Deines Freundes und Kollegen Uwe MALKUS“, und den Segen der Sternsinger über der Tür. Schließlich übergab er ein Freundesbuch mit Einträgen mehrerer hundert Schülerinnen und Schüler.



Nachdem Christian BECHER auf dem Euphonium „My Way“ von Frank SINATRA gespielt hatte, ergriff Herr PITSCH das Wort und sinnierte, ob seine Paraphe („PI“) – zugleich die berühmte Kreiszahl π – bei Schreiben an den begeisterten Physiker ihn „regelmäßig in Verückung“ versetzt habe? Zugleich verwarf er diesen Gedanken, denn die eigentliche Begeisterung habe stets nur „seine“ **St. Anna-Schule** ausgelöst... Mit dieser Begeiste-



rung habe er die Schule „aus dem digitalen Funkloch ins Zeitalter der smart school“ geführt, das sei für die Schulentwicklung ein „wirklicher Quantensprung“ gewesen. Dennoch wandte sich Benedikt STRATMANN stets gegen die Algorithmisierung des (Schul-) Lebens,

da immer das christliche Menschenbild die Richtschnur bleiben müsse. So habe er eine Kultur der menschlichen Beziehungen und Begegnungen entwickelt, mit maximaler Verlässlichkeit und Transparenz und für die Zukunft sehr gut aufgestellt, auch durch die Kooperation mit der *Tagesschule Dönberg*. Bislang sei er so viele Jahre hochmotiviert in die Schule gegangen, nun werde er „hochmotiviert zu Hause bleiben“... Verbunden mit seinen persönlichen besten Wünschen und einem Bildband über den Kölner Dom und dessen geometrische Formen („die alle π durchscheinen lassen“) als Präsent, übergab Herr PITSCH die Entlassurkunde mit dem Dank des Erzbischofs.



Zur Auflockerung traten die Musikurse der Q 1 unter der Leitung von Joachim GALEMANN auf die Bühne und präsentierten ein Medley der größten musikalischen Hits von *Queen*, darunter die durchaus anspruchsvolle „Bohemian Rhapsody“ von Freddie MERCURY.



Weiter ging's mit Reden – immer wieder mit *Queen*-Zitaten verziert: Claudia SCHUBERT und Kirsten VILLA PIÑERO blickten für den Lehrerrat auf die Verdienste bei der Weiterentwicklung der Schule, etwa Digitalisierung, Organisation und Umbau der Fachräume, zurück. Richard HÖPFNER und Laura PETROVIĆ ergänzten für die SV: „Sie haben die Schule nicht nur verwaltet, sondern auch gelebt, indem Sie uns Mut gemacht haben.“ Und Nelofar KAJASI und Dirk OLLEGOTT bedankten sich für die Schulpfleg-



schaft für viele offene Diskussionen, den Mut, die Weitsicht und die Ausdauer bei der Schulentwicklung: „Wie ein Pilot bestimmst Du den Kurs der Schule.“ Passend dazu überreichten die Elternvertreter einen Gutschein für einen Simulatorflug bei der *Lufthansa* und einen zu einer Bar umgebauten Flugzeugtrolley. Darauf trat die Tanz AG von und mit Lara BÖDDICKER auf.



Nach knapp zwei Stunden ergriff Benedikt STRATMANN selbst das Mikrophon: Er empfinde Dankbarkeit für die 34 Jahre an **St. Anna**, darunter zehn als Schulleiter; sein Ziel sei gewesen, die Schule als Ort der christlichen Gemeinschaft erfahrbar und erlebbar zu machen. Diese Dankbarkeit basiere auf dem Vertrauen des Schulträgers, der Eltern und des Kollegiums zum Wohl der Schule und der Schülerinnen und Schüler. Schließlich dankte er seiner Familie, die ihn bei allem unterstützt habe. Der sommerliche Tag endete mit einem Imbiss und vielen Gesprächen auf dem Schulhof.

Text: FP

Fotos: Iris PAß, FP

Abschiedsinterview mit Benedikt STRATMANN

AN: Guten Tag, Herr Oberstudien-direktor – oder können wir beim vertrauten „Du“ bleiben?

BSt (lacht): Ja klar, sehr gerne.

AN: Am ersten Tag dieses Schuljahres hast Du angekündigt, am Ende des Schuljahres vorzeitig mit (nur) 64 Jahren in den Ruhestand einzutreten, weshalb schon jetzt?

BSt: Zunächst möchte ich sagen, dass ich bis zum letzten Tag hochmotiviert in die Schule kommen werde. Da ich vor einigen Jahren gesundheitlich an die Endlichkeit des Lebens erinnert wurde und nun nach vorne blicken kann, möchte ich in Zukunft die eigenen Interessen, die in den letzten Jahren häufig zu kurz gekommen sind, mehr in den Vordergrund rücken.

AN: Du bist/warst seit Januar 1992 an **St. Anna**, denken wir zunächst an diese Zeit. Wie kamst Du zu dieser Schule, wo Du die folgenden 34 Jahre geblieben bist?

BSt: Nach meinem Studium in Bochum und dem Referendariat in Gelsenkirchen hatte ich Wuppertal nicht wirklich auf dem Schirm. Doch eines Tages rief mich ein Schulleiter an [damit ist sein Vorgänger Dr. HÖSEN gemeint], der mich nach **St. Anna** holen wollte. Darüber war ich sehr verwundert, ich rätsele bis heute darüber, woher er meine Telefonnummer hatte... Nun gut, ich fuhr zu dem Einstellungsgespräch. Dabei nahm ich in der Schule eine besondere Atmosphäre wahr, sie war auf ein kollegiales Miteinander ausgerichtet, dabei stand der Mensch im Mittelpunkt. Ich nahm die Stelle an.

AN: Wie wichtig war und ist es, dass es eine Schule mit katholischem bzw. christlichem Profil ist?

BSt: Ich wurde im Ruhrgebiet katholisch sozialisiert, ich habe viel Jugendarbeit gemacht mit Freizeitfahrten, Gottesdienstvorbereitung und Kirchenchor. Insgesamt hat mich das Ruhrgebiet geprägt; auch

wenn es etwas klischeehaft klingt, den Geruch der Kokerei der Zeche Zollverein in Essen, in deren Nähe ich zur Grundschule ging, und das Flackern des abgepackten Gases vergesse ich nie. – Der Geist der **St. Anna-Schule** hat mich wirklich überzeugt, obwohl ich zuvor keine Erfahrungen mit einer katholischen Schule hatte. Für mich ist der ka-

tholische Glaube eine gute Grundlage für ein wertschätzendes Miteinander, das erlebt man an der **St. Anna-Schule** täglich!

AN: **St. Anna** war für Dich auch eine Art „Familienbetrieb“, denn Deine Ehefrau Eva und Deine Kinder Julia und Christian gehör(t)en der Schule an. War das manchmal schwierig, Privates und Schulisches zu trennen?

BSt: Es gab klare Regeln, wie wir damit umgehen konnten, und das hat gut funktioniert.

AN: Bevor vor zehn Jahren Dein Vorgänger Dr. HÖSEN pensioniert wurde, hast Du Dich gezielt mit mehreren Fortbildungen etc. auf die Schulleitung vorbereitet, zudem warst Du 16 Jahre sein Stellvertre-

ter. Weshalb wolltest Du sein Nachfolger werden?

BSt: Schon in den 90er-Jahren hatte ich auf dem Weg dorthin durch meinen Hang zur Digitalisierung relativ viel mit schulleitungsnahen Prozessen zu tun. Ich wollte Strukturen durch Digitalisierung vereinfachen, dabei bekam ich die Verbindung von Verwaltung, Technik und Pädagogik mit, die Umsetzung dessen empfand ich als Bereicherung. So entstand zunehmend der Wunsch, eine so profilierte Schule zu leiten.

AN: Ist es nicht so, dass Du als Schulleiter eigentlich mehr ein Manager und weniger ein Lehrer bist; ist das kein Widerspruch zu Deiner Berufswahl?

BSt: Als stellvertretender Schulleiter war ich für den Stunden- und Vertretungsplan zuständig, zudem hatte ich noch etwa die Hälfte meiner Zeit Unterricht, das war eine hervorragende Kombination und genau das Richtige für mich, das hat mir gewaltig Spaß gemacht. Als

Schulleiter schlägt das Pendel deutlich mehr zu Verwaltungstätigkeiten aus. Ich bin und war gerne Lehrer, Verwaltungsmensch und Techniker. Diese Vielfalt der Aufgaben war und ist für mich faszinierend. Ich habe mich auf die Tätigkeit auch mental gut vorbereitet, ich habe den Schritt nie bereut.

AN: Schon früh hast Du auf die Digitalisierung der Schule gesetzt, bereits seit 1997 ist **St. Anna** im

Internet vertreten, es gab interessante Informatik-Projekte, die digitale Schulverwaltung hast Du selbst programmiert, vor einigen Jahren wurden an **St. Anna** mehr Tablets eingesetzt als an allen übrigen Wuppertaler Gymnasien zusammen, hier gab es deutlich früher als an anderen Schulen die 1:1-



Ausstattung mit *iPads*, so dass der Distanzunterricht während der Pandemie ab 2020 zumindest technisch einigermaßen gut umgesetzt werden konnte. Hast Du mit dieser konsequenten Digitalisierung pädagogisch alles richtig gemacht?

BS: Der Weg der Digitalisierung ist ein Prozess, der nie zu Ende ist. Daher kann man nie alles richtig oder nie alles falsch machen; das einzig Falsche wäre der Stillstand. Außerdem werden die technischen Hürden überschätzt, die pädagogischen Konsequenzen werden unterschätzt. Da gibt es – erst recht seit der Öffnung der KI für alle Menschen – viel zu tun.

AN: Was waren – neben der Digitalisierung – weitere Schwerpunkte der Fortentwicklung der **St. Anna-Schule** seit dem Jahr 2000?

BS: Seitdem wurden baulich alle Fachräume und die Sportstätten saniert, der Verwaltungstrakt und die Mensa wurden komplett neu eingerichtet. Zu der Rolle der Menschen: Bei der Bewerbung als Schulleiter wollte ich das Potenzial der Menschen, des Kollegiums, weiterentwickeln, besonders durch den Einsatz von Team-Strukturen, Mitarbeitergespräche usw. Wichtig ist mir die maximale Transparenz in Entscheidungsprozessen. Wir haben die Individualität der Schule in der Stadt Wuppertal zu einem Markenzeichen gemacht – in Kooperation mit der Gemeinde *St. Laurentius* und später auch mit der *Tageschule Dönberg*.

AN: Neben diesen schulinternen Entwicklungen – welche großen Herausforderungen gab es insgesamt?

BS: Selbstverständlich war die Pandemie eine extreme Herausforderung, die wir aber wegen unserer guten technischen Ausstattung

recht gut meistern konnten. Die daraus entstandenen psychischen Folgen sind jedoch bis heute spürbar. Eine weitere Herausforderung ist nun der Übergang von G8 wieder zu dem G9-System mit den baulichen Konsequenzen, einige Klassenräume wurden zu Fach-

räumen umgebaut. Inzwischen fehlen diese Klassenräume, das wurde von der öffentlichen Verwaltung und dem Schulträger zu spät erkannt. Eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung stellt der meist unüberlegte und nicht sachgerechte Umgang mit der KI dar, das wird eine Herkulesaufgabe!

AN: Und der private Benedikt STRATMANN – was machst Du gerne außerhalb der Schule?

BS: Sport ist ein ganz wichtiges Ding: Kraftsport und Fahrradfahren. Außerdem betreibe ich schon seit vielen Jahren die Simulatorfliegerei auf hohem technischem Standard und entwickle dazu Software zusammen mit Partnern im Ausland. Nach einigen Jahren Pause möchte ich das demnächst wieder deutlich aktiver machen. Was Reisen angeht, ist Griechenland die Nummer eins. Seit vielen Jahren reisen wir in verschiedene Orte und genießen die griechische Lebensweise und Kultur, besonders die Authentizität und Gelassenheit der Griechen in ihrem Leben ist für mich etwas ganz Besonderes. Schließlich engagiere ich mich seit einigen Jahren im Verein *Pastor Dominic hilft e.V.* für die

Bildung der Kinder in einem Teil von Nigeria in Afrika, ich freue mich, auch dafür mehr Zeit zu haben.

AN: Anfang September wird das neue Schuljahr beginnen. Deine Frau wird weiterhin hier arbeiten, Eure Kinder haben ihr Studium

bereits abgeschlossen – und Du sitzt zu Hause herum und beginnst, Briefmarken zu sammeln?

BS (macht große Augen): Sag niemals nie! Aber Briefmarken faszinierten mich noch nie – es ist gut, dass Briefe inzwischen digital frankiert werden können... Ich habe eine Vielzahl an Hobbys, zugegebenerweise oft technisch ange dockt, etwa die schon erwähnte

Entwicklung der Flugsimulationssoftware. Neu wird die Tätigkeit als *Senior Expert* für das Schulnetzwerk MINT-EC sein, dabei werde ich Schulen bei der Zertifizierung in diesem Netzwerk beraten.

AN: Was macht **St. Anna** zu **St. Anna** – hat sich das seit 1992 verändert?

BS: Die Menschen sind das Herz von **St. Anna**! Das ist so geblieben und das soll so bleiben.

AN: Zum Abschluss: Was wünschst Du Deiner und unserer Schule für die Zukunft?

BS: Ich wünsche **St. Anna**, dass sie sich in ihrer Eigenart als katholische Schule auf hohem Niveau weiterentwickelt und auch in der Zukunft ein hervorragendes Angebot für Schülerinnen und Schüler sein wird.

AN: Vielen Dank, Benedikt, für das ausführliche Gespräch. Wir wünschen Dir, dass Du zukünftig die notwendige Zeit für Deine vielen Aktivitäten finden wirst – vielleicht sogar zum Briefmarkensammeln!?

Fragen: FP

Fotos: Familie STRATMANN



Abschiedsgrüße für Herrn STRATMANN

Thomas PITSCH (Bereichsleiter *Schule & Hochschule* des Erzbistums):

„Lieber Herr STRATMANN, Sie sind seit Beginn des **St. Anna**-Gymnasiums der dritte Schulleiter. Wenn Sie nun zum Schuljahresschluss die Schule verlassen, dann können Sie das mit der Gewissheit tun, dass Sie **St. Anna** sehr gut für die Zukunft aufgestellt haben. Sie haben Ihre Schule, Ihr Kollegium zukunftsicher *upgedatet*. Dabei waren Sie im Maschinenraum genauso präsent wie auf der Kommandobrücke. Danke für 34 Jahre stabiles Netz in und an **St. Anna**: Für die Zukunft wünsche ich Ihnen und Ihrer Familie von Herzen: Gesundheit, Zeit füreinander, viele gute Flüge – real und virtuell, und jederzeit eine stabile Verbindung: zu Ihrer Schule, zu den Menschen, die Ihnen wichtig sind, und zu dem Gott, der all das begleitet hat und in seinen Händen hält.“

Carsten FINN (stellvertretender Schulleiter):

„Lieber Benedikt, jeden Tag hast du mit Einsatz und Freude die Schule geleitet, damit ‚Kinder stark werden‘. Das Fundament des christlichen Menschenbildes der Einzigartigkeit jedes Einzelnen hat dich stets geleitet und war Richtschnur deines Handelns. Ich wünsche dir, dass du das in alle Tätigkeiten, Projekte und Gespräche auch nach der Schulzeit mitnehmen wirst. Mögest du bei alldem lange gesund bleiben und stets ein Gespür dafür behalten, dass Familie, Freunde und Gottes reicher Segen dich begleiten.“

Dr. Rudolf HöSEN (Schulleiter 1991-2016):

„Lieber Benedikt! In jedem Jahr feiern die Abiturienten nicht nur ihr Abitur, sondern den Beginn der großen Freiheit. Eine Illusion wie sich schnell herausstellt. Wir wissen das beide wohl noch aus eigener Erfahrung. Mit Deinem Abschied beginnt wirklich eine Zeit der Freiheit, die aber gestaltet werden muss, um nicht zu einer Last zu werden. Diese Freiheit ist auch nicht unbeschränkt. Sie ist nun begrenzt durch Alter und Gesundheit. Ich wünsche Dir, dass Du mit Gottes Hilfe diese Zeit zu Deiner Zufriedenheit gestalten und lange ohne Beeinträchtigung genießen kannst. Alle guten Wünsche!“

Claudia SCHUBERT (Lehrerrat):

„Lieber Benedikt, mit dem Ende der Arbeit als Schulleiter schließt sich nun ein Kapitel deines Lebens, aber nicht die Geschichte. Wer dich kennt, kann sich nur schwer vorstellen, dass du von heute auf morgen den Schalter umlegst

und dich ausschließlich dem Nichtstun widmest. Nutze die neu gewonnene Freiheit für all die Dinge, die bisher vielleicht zu kurz gekommen sind. Entdecke Neues, pflege Bewährtes, fliege und verbringe Zeit mit den Menschen, die dir wichtig sind. Wir, das Kollegium der **St. Anna-Schule** danken dir für alles, was du für unsere Schule geleistet hast, und wünschen Dir Gesundheit, Freude am Leben, Energie und Gottes Segen.“

Laura PETROVIĆ (SV):

„Mit großem Dank verabschiedet sich die Schulgemeinschaft von unserem Schulleiter Herrn STRATMANN, der unsere Schule über viele Jahre mit Engagement, Weitblick und Herz geprägt hat. Besonders die Digitalisierung und die Stärkung unserer Schulgemeinschaft tragen seine Handschrift und werden uns noch lange in Erinnerung bleiben. Im Namen der gesamten Schülerschaft danken wir ihm für seinen unermüdlichen Einsatz und die vielen wertvollen Impulse, die unsere Schulzeit bereichert haben. Für seinen neuen Lebensabschnitt wünschen wir Herrn STRATMANN von Herzen Gesundheit, Glück und viele schöne Momente.“

Nelofar KAJASI und Dirk OLLEGOTT (Elternpflegschaft):

„Lieber Benedikt, nach vielen Jahren im Berufsleben bestimmst du künftig selbst den Kurs. Kein Stundenplan, keine Konferenzen, keine Dienstbesprechungen – dafür mehr Zeit für Familie, Freunde, Reisen und neue Projekte. Mögest du immer genügend Auftrieb haben, klaren Himmel vor dir sehen und sicher an all den Orten landen, die du noch entdecken möchtest. Möge der Ruhestand für dich genau das sein, was *Queen* in dem Song „Don't stop me now“ besingt: voller Energie, voller Freude und mit dem Gefühl, dass dich niemand aufhalten kann. Wir wünschen dir Gesundheit, Glück, Gottes Segen und viele spannende Ziele auf deinem weiteren Flugweg.“

Nina LEISEN (Ehemaligenverein AN-NAAlumni)

„Der Ehemaligenverein der **St. Anna-Schule** – ANNAAlumni – verabschiedet Herrn STRATMANN in seine wohlverdiente Pension! Herr STRATMANN prägte als engagierter Pädagoge das Schulleben der **St. Anna Schule** 34 Jahre, davon ganze zehn Jahre als Schulleiter. Vielen Dank für die gemeinsamen Jahre! Wir hoffen, Herrn STRATMANN mit Beginn seiner Pension als Mitglied im Ehemaligenverein begrüßen zu dürfen!“

Dr. Bruno KURTH (Stadtdechant):

„Lieber Herr STRATMANN, ich wünsche Ihnen Dankbarkeit, genauer, dass Sie überwiegend dankbar sein können im Rückblick auf Ihre Schulzeit. Dankbarkeit legt anders als der Stolz den Akzent mehr auf das Empfangen, auch wenn wir zu dem, was wir empfangen haben, beitragen konnten wie das ein Lehrer und Schulleiter kann. So ist sie dem Glauben verwandt. Dankbare Menschen sind leichter gläubige Menschen. So viele junge Menschen auf ihrem Weg begleitet und ihre umfassende Bildung ermöglicht zu haben, ist wahrlich ein Schatz, wie diese jungen Menschen selbst ein riesiger Schatz sind, jede und jeder einzigartig. Gottes Segen und ein herzlicher Gruß!“

Burkhard LANGENSIEPEN (Schulleiter der *Tagesschule Dönberg*):

„Die *Tagesschule Dönberg* ist Benedikt STRATMANN sehr dankbar für die Gestaltung der Kooperation unserer beiden Schulen. Geleitet von dem Motto *Gemeinsam Schullaufbahnen eröffnen* werden wir uns in seinem Sinne weiter dafür einsetzen, jeder Schülerin und jedem Schüler die individuell geeigneten Perspektiven zu ermöglichen.“

Schülerinnen und Schüler:

„Vielen Dank für Ihren Einsatz und alles, was Sie für die Schule getan haben. Wir wünschen Ihnen für Ihren neuen Lebensabschnitt alles Gute!“ (Aurelia, 7 c)

„Obwohl er gestresst war, hatte er immer kurz Zeit, um uns herzlich zu begrüßen und mal eben ‚Hallo‘ zu sagen.“ (Katarina, 7 c)

„Bei seinem Abschied war Herr STRATMANN genauso, wie ich ihn immer erlebt habe: herzlich, empathisch und mit einem Lächeln für jeden, der ihm begegnete.“ (Marie, 7 c)

„Für mich war Herr STRATMANN nicht nur ein überaus pragmatischer Schulleiter, sondern auch der Physiklehrer, der mich in der sechsten Klasse mit seiner brennenden Begeisterung für das Fach angesteckt hat, die bis heute anhält.“ (David, Q 1)

„Jede Begegnung mit Herrn STRATMANN hat mir durch seine herzliche Art das Gefühl gegeben, nicht nur eine Nummer unter 1.100 Schüler:innen zu sein, sondern als einzigartige Person wahrgenommen, wertgeschätzt und willkommen zu sein.“ (Fleur, Q 1)

Frühere Schulleiterin Ursula HELLWIG gestorben

In der Nacht vom 28. auf den 29. Juni 2026 ist unsere ehemalige Schulleiterin, Frau Oberstudiendirektorin i.K. i.R. Ursula HELLWIG, in Wermelskirchen, wo sie ihren Ruhestand verlebte, kurz nach ihrem 97. Geburtstag gestorben (Foto von 2023).

Frau HELLWIG wurde am 15. Juni 1929 in Remscheid geboren. Nach dem Studium der Fächer Germanistik, Geschichte und katholische Theologie in Freiburg i.Br. und in Bonn absolvierte sie ihre Referendardzeit an Gymnasien in Solingen und Wuppertal. Anschließend trat sie in das Kollegium des Wuppertaler *Gymnasiums Am Kothen* ein und wurde später Fachleiterin für das Fach Deutsch am Wuppertaler Studienseminar.

Ihre Persönlichkeit und ihre Fähigkeiten waren führenden Geistlichen des *Erzbistums Köln* bekannt, so dass sie im Jahr 1973 von der Schulabteilung des Erzbistums gefragt wurde, ob sie die Leitung der **St.-Anna-Schule** übernehmen wolle. Sie folgte dem Ruf nach reiflicher Überlegung und trat die Nachfolge von Frau Oberstudiendirektorin HALL (1901 bis 1997) an, die unsere Schule seit 1967 geleitet und den Übergang der Trägerschaft vom *Orden der Armen Schulschwestern* auf das Erzbistum gestaltet hatte. Diese Arbeit setzte Frau Hellwig fort, und zwar in einer Situation, in der sich die **St.-Anna-Schule** im Aufbruch, in einer bedeutenden Aufwärtsentwicklung befand, was sich in sehr hohen Anmeldezahlen zeigte.

Zu den besonders wichtigen Ereignissen in der Dienstzeit von Frau HELLWIG gehört die Einführung der Koedukation im Jahr 1974, die im Trend der Zeit lag und von der neuen Schulleiterin bejaht wurde. Dennoch waren viele Versammlungen erforderlich, in denen überlegt wurde, ob sich **St. Anna** dieser Entwicklung anschließen sollte. Schließlich konnten nach den Sommerferien 1974 die ersten Jungen in die Jahrgangsstufe 5 eintreten.

Sehr wichtig war Frau HELLWIG die Zusammenarbeit mit der *Schülervertretung* (SV) und den Eltern. Aufgrund von Elterninitiativen erfolgte 1974 die Gründung des „Vereins der Freunde und För-

derer der **St.-Anna-Schule**“; in diese Zeit zurück gehen ebenfalls Anträge der Arbeitsgemeinschaft „Schulveranstaltungen, Sport und Theater“, und 1978 kam es zur Wiederaufnahme der Tradition des **St. Anna-Balls**.

Die Einführung der differenzierten Oberstufe im Jahr 1974 forderte Schulleitung und Kollegium viel ab, und ebenso anstrengend war die Bauphase von 1979 bis 1983. Der Wunsch sehr vieler Wuppertaler



Eltern, ihre Kinder auf der **St.-Anna-Schule** unterrichten und erziehen zu lassen, konnte auf diese Weise erfüllt werden.

Besonders am Herzen lag Frau HELLWIG die Weiterführung des geistlichen Wirkens der *Armen Schulschwestern*: „Wir fanden mit Schulgottesdiensten und Besinnungstagen eine gute Tradition vor, die fortgesetzt wurde, was die Ordensschwestern beruhigte und erfreute. Hinzu kam das morgendliche Schulgebet, und 1978 erfolgte der Neubeginn der Wallfahrtstradition mit einer Wallfahrt nach Neviges. **St. Anna** war eine christliche Schule und ist es geblieben.“ Dabei dachte und handelte sie im Geist der Ökumene. Auch zu Zeiten, als sehr viele katholische Kinder angemeldet wurden, nahm sie evangelische Mädchen und Jungen auf.

Initiativen aus dem Kollegium hat sie immer gefördert, z.B. die Skifreizeiten (ab 1978), den Einsatz für die Dritte Welt (erster Basar: 1980), die Partnerschaft mit Schulen in Rio de Janeiro (1987) und Vilnius/Litauen

(1989, damals noch UdSSR). Und besonders in Erinnerung geblieben ist ihr die 75-Jahr-Feier der **St.-Anna-Schule** im Jahr 1980 mit der Domwallfahrt nach Köln und der Fahrt sämtlicher Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte auf zwei Schiffen auf dem Rhein.

Für die jungen Kolleginnen und Kollegen war Frau HELLWIG mit ihrem persönlichen Engagement für die Schule ein Vorbild. Sie interessierte sich für Aufgaben und Lebensumstände der Kollegiumsmitglieder, fragte nach ihren Familien und Kindern. Enorm war ihre Gedächtniskraft: Sie kannte (fast) alle Schülerinnen und Schüler beim Namen.

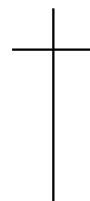
Lassen wir Frau HELLWIG noch einmal selbst sprechen. Nach den Grundsätzen ihrer Arbeit befragt, nannte sie die folgenden drei Gedanken:

„Ich werde nie sagen: ‚Ich habe keine Zeit‘, sondern höchstens: ‚Ich habe jetzt keine Zeit.‘ – Ich will mich für alles interessieren, was Schüler, Kollegen und Eltern angeht. – Ich werde mir immer vor Augen halten, dass ich allein nichts bewirken kann.“

Aus diesen Überzeugungen lebte und arbeitete Frau HELLWIG, was zu einem äußerst erfolgreichen Wirken als Schulleiterin (1973-1991) führte. Dafür danken wir ihr von Herzen. Wir werden ihr ein ehren-des Andenken bewahren.

Text/Foto: Hermann SCHAUFLEER

„Selig, die wohnen in deinem Haus,
die dich allezeit loben.“
(Ps 84,5))



Frau Oberstudiendirektorin i.K. i.R.
Ursula Hellwig

*15. Juni 1929 + 28. Juni 2026

Das Erzbistum Köln und die Schulgemeinde der Erzbischöflichen Sankt-Anna-Schule in Wuppertal trauern um die ehemalige Schulleiterin, Frau Ursula Hellwig. Mit großer Herzengüte und Hinwendung zu den ihr anvertrauten Menschen hat Frau Ursula Hellwig von 1973 bis zu ihrer Pensionierung 1991 die Schule aus tiefer Glaubensüberzeugung geleitet. Sie hat sich mit ganzer Kraft für die Schulgemeinschaft eingesetzt und als leidenschaftliche Pädagogin das Schulleben geprägt. Das Miteinander in der Schule war von ihrer herzlichen und den Menschen zugewandten Art getragen; sie hat in ihrer Person und ihrem Tun das katholische Profil der Schule segensreich geprägt.

Wir gedenken der Verstorbenen im Gebet.

Für das Erzbistum Köln
Thomas Pitsch

Bereichsleiter
Schule & Hochschule

Für die Schulgemeinschaft der
Erzbischöflichen
Sankt-Anna-Schule
OSiD i.K. Benedikt Stratmann
Schulleiter

Anna RUBERT: Köln, Wuppertal, Algemesi, Er- kelenz

Nach mehr als sieben Jahren wird auch Anna RUBERT (geb. MARX) St. Anna verlassen. Allerdings pausierte sie zwischendurch wegen der Geburt ihres ersten Kindes, auch während der letzten Wochen war sie nicht mehr in der Schule, da sie nun ihr zweites Kind erwartet.



Im Rückblick denkt sie besonders gerne an die Schülerinnen und Schülern, die sie oft als „offen, wertschätzend, freundlich und begeisterungsfähig“ erlebt hat, und an viele lustige Momente im Unterricht und im Kollegium. Dankbar ist sie für die kollegiale Unterstützung und das „tolle Team-Gefühl“, v.a. in ihren Fachschaften (Spanisch und Kunst). Auch die zeitlich intensiveren Zeiten seien geprägt gewesen von einer „Leichtigkeit“, so sei weiterhin der nahe Austausch mit den Kindern und Jugendlichen gut möglich gewesen.

Anna RUBERTS Herzensanliegen an **St. Anna** ist der Spanienaustausch. Dreimal durfte sie zu der Partnerschule nach Algemesi in Spanien reisen, dabei hat sie die mitreisenden Schülerinnen und Schüler völlig anders als im Unterricht erlebt. Aus dem dienstlichen Kontakt zu den Kolleginnen und Kollegen der spanischen Schule konnte sie private Freundschaften aufbauen. Außerunterrichtliche

Projekte wie Exkursionen, Studienfahrten und Projektstage waren intensiv und somit anders als der Unterrichtsalltag, denn so konnte sie die Persönlichkeiten der Beteiligten umfassender kennenlernen, das schätzt sie.

In der Zukunft wird sie sich zunächst um ihr(e) Kind(er) kümmern. Anschließend wird sie an dem *Silberberg-Gymnasium* in Bedburg im Rhein-Erft-Kreis unterrichten, da sie mit ihrer Familie von Köln nach Erkelenz in die Nähe ihrer Schwiegereltern umgezogen ist; ein Pendeln von zweimal täglich ca. 80 km nach Wuppertal ist (leider) nicht möglich. Wie bereits an **St. Anna** wird sie auch demnächst größtenteils Kunst unterrichten und sich um internationale Austausche kümmern.

Zum Abschluss versichert sie, dass sie „immer sehr, sehr gerne“ an die **St. Anna-Schule** zurückdenken werde, da die sieben Jahre hier sie – auch und zumal beruflich – für ihr weiteres Leben geprägt haben. Sie wünscht sich, dass sie ihre an **St. Anna** entstandenen Freundschaften fortsetzen kann. Doch wer Fernfreundschaften nach Spanien pflegen kann, sollte das auch über 80 km schaffen. Viel Erfolg, nicht nur dabei, Anna!

Text: FP

Foto: Sarah JUPE

Jessica ARNONE: weit gereist

Aus dem Oberbergischen Land stammt Jessica ARNONE. Geboren wurde sie 1996 in Radevormwald, wo sie die katholische Grundschule besuchte. Mit ihrer Familie zog sie in das benachbarte Wipperfurth um und besuchte dort das Erzbischöfliche *St. ANGELA-Gymnasium*, das sie 2015 mit dem Abitur abschließen konnte. Das darauf folgende Jahr bedeutete für sie „viel Arbeit und viel Reisen“, konkret verbrachte sie mehrere Monate als *Au-pair* in der spanischen Hauptstadt Madrid und betreute dort die Kinder einer Familie.

Zum Studium an der *Bergischen Universität* zog sie nach Wuppertal. Die Studienjahre verbrachte sie mit

den Fächern Deutsch, katholische Religion und Reisen.* Mit Kommilitoninnen und Kommilitonen besuchte sie z.B. Estland, Finnland oder Großbritannien.

Ihr Referendariat am *LEIPNIZ-Gymnasium* in Remscheid bezeichnet sie als „eigentlich entspannte Zeit“, denn „endlich konnte ich machen, was ich schon lange machen wollte: unterrichten“. Da sie gut von ihren Fachleiterinnen unterstützt wurde, machte sie sich „nicht unnötig verrückt“ und reiste weiter munter durch Europa, alleine während dieser Zeit durch neun Staaten. Und nun hat sie ihr Reiseziel **St. Anna** erreicht.

Häufig besucht sie Italien, denn ihr Vater stammt aus Sizilien. Wenn sie (ausnahmsweise?) nicht auf Reisen unterwegs ist, kocht sie gerne, hört Hörbücher („Inhalte querebeet“) und verfolgt den Fuß-



ball – regelmäßig reist sie zu den Heimspielen des *BVB Borussia Dortmund* – sowie die Formel 1; während einer Italien-Reise ist sie sogar einmal in einem Renntaxi über die Strecke in Monza gefahren.

Im Unterricht möchte Jessica ARNONE die Kreativität fördern, auch mit digitalen Medien, so betreute sie an ihrer Ausbildungsschule ein Musical der Jahrgangsstufe 5; ihr aktueller Deutsch-Kurs der EF bereitete kürzlich Videos zu Märchen vor.

Somit ist ihr ein märchenhafter Einstieg in das Berufsleben an **St. Anna** zu wünschen.

* Korrektur: „Reisen“ war nicht ein drittes Studienfach, sondern ist ein wichtiger Lebensinhalt.

Text/Foto: FP

Ann-Christin JANTKE: Die schon bekannte Neue

Obwohl sie schon seit 2024 an **St. Anna** ist, können wir Ann-Christin JANTKE erst nun „richtig“ begrüßen. Denn zunächst war sie Referendarin, nach dem Bestehen des Zweiten Staatsexamens kann sie hier weiter als „richtige“ Lehrerin arbeiten. Doch was machte sie zuvor? Geboren wurde sie 1999 in der Kreisstadt Olpe, sie lebte im benachbarten Lennestadt, wo sie die Grundschule und das katholische *Gymnasium MARIA Königin* besuchte und 2018 mit dem Abitur abschloss.

In diesem Jahr kam sie nach Wuppertal: An der *Bergischen Universität* studierte sie die Fächer Biologie (schon als LK im Gymnasium) und Deutsch. Zugleich arbeitete sie als studentische Hilfskraft in der Universitätsbibliothek und im Prüfungsamt sowie als Tutorin. Ehrenamtlich betreute sie als „StudiGuide“ junge Leute, die an einem Studium Interesse zeigten. Außerdem leitete sie als Dozentin an der *Junior Uni* einen Kurs über das menschliche Gehirn. Wie bereits erwähnt, war Ann-Christin JANTKE an unserer Schule ab 2024 Referendarin – und ist nun Lehrerin.

Wenn sie das Leben und Arbeiten in diesen beiden verschiedenen Rollen vergleicht, stellt sie fest, dass es nun deutlich entspannter sei, v.a. sei der ständige Prüfungsdruck entfallen. Ansonsten gebe es keine großen Veränderungen, die Schule kenne sie ja schon. Trotzdem müsse sie sich zur Zeit auf viel Neues einstellen und sich an ihren Rollenwechsel gewöhnen. Insgesamt blickt sie positiv auf ihre Ausbildung zurück: „Sie hat sich gelohnt.“

Schon immer hatte sie Interesse an Literatur sowie an den Sprachwissenschaften, z.B. der Entwicklung der Sprache, etwa in der Jugendsprache. Gerne liest sie fiktive Werke der Genres *Fantasy* und *Science Fiction* – „Ich liebe Harry

POTTER!“ Passend dazu spielt sie oft Brettspiele, in denen sie eine eigene, fiktionale Welt aufbauen kann, wie in *Die Siedler von Catan*, und *Escape*-Spiele, z.B. *Exit*. Wenn es möglich ist, fährt sie in das hei-



matliche Sauerland zu ihrer Familie, besonders zu ihren beiden älteren Geschwistern. Dort erlebt sie zudem sehr gerne die Natur, sie bezeichnet sich als „naturverbunden“ und als „Dorfkind“. Dennoch fühlt sie sich inzwischen in der bergischen Großstadt ebenfalls wohl.

Text/Foto: FP

David SCHULZ: bewegt und (be)rechnend

Obwohl er 1996 in Remscheid geboren wurde, lebte und lebt er immer in Ronsdorf. David SCHULZ besuchte die (damals) katholische Grundschule in Ronsdorf, danach zunächst das *Carl-FUHLROTT-Gymnasium*, wechselte aber bald auf die *Erich-FRIED-Gesamtschule* in Ronsdorf; er bewertet diesen Wechsel im Nachhinein als gut, denn das Konzept der Gesamtschule (mit G9) war entspannter. 2015 bestand er das Abitur. Anschließend begann er im August (als sogenannter „08/15-Jahrgang“) seine Ausbildung zum Bankkaufmann bei der *Stadt-Sparkasse Solingen*, bei der er bereits ein Praktikum absolviert hatte. Die Ausbildung konnte er auf 2,5 Jahre verkürzen.

2018 nahm David SCHULZ ein Studium in Mathematik und Sport an der *Bergischen Universität* auf.

Mathematik hatte er selbst als Leistungskurs belegt sowie mehrfach darin Nachhilfe gegeben. Sportlich war er „schon immer“ im Fußball aktiv, in der C-Jugend hatte er es bis in die Niederrheinauswahl geschafft – bis eine Knieverletzung weitere Ambitionen verhinderte. Somit verlegte er seine sportlichen Aktivitäten in Richtung Schwimmen, Volleyball (das spielt er bis heute), Radfahren, *Ultimate Frisbee* und *Padel*.

Nach dem Ersten Staatsexamen 2024 und dem bestandenen Referendariat an dem *Gertrud-BÄUMER-Gymnasium* in Remscheid (dort hatte er bereits sein Praxissemester absolviert) hat ihn sein Weg nun zu **St. Anna** geführt, zudem wohnt er inzwischen in Elberfeld.

Im Unterricht möchte er seine beiden Fächer miteinander verknüpfen, also Bewegung in die Mathematik und Rechnen in den Sport



bringen, so muss z.B. vor einer Staffelaufgabe zunächst eine Rechenaufgabe richtig gelöst werden. Wichtig ist ihm auch die Betreuung und Begleitung bei schulischen Wettkämpfen, etwa bei Stadtmeisterschaften.

In seiner Freizeit ist er bei kirchlichen Kinder- und Jugendfreizeiten aktiv, zehn Jahre lang leitete er Jugendgruppen. Besonders gerne erinnert er sich an ein körperlich behindertes Kind, das er, finanziert durch die Organisation „Behindert – na und?“, ehrenamtlich betreuen konnte, um dessen Eltern zu entlasten, so besuchten sie etwa einen Weihnachtsmarkt.

Text/Foto: FP

Dankesschreiben aus Kamjanske

Kurz vor Ostern haben sich einige Klassen der **St. Anna-Schule** an einer Hilfsaktion für die Stadt Kamjanske in der Ukraine, mit der die Stadt Wuppertal im letzten Jahr eine Projektpartnerschaft geschlossen hatte, beteiligt; besonders die Klasse 8 c hatte viele Pakete für Kinder gepackt. Die Stadt zählt ca. 220.000 Einwohner sowie ca. 38.000 Binnenflüchtlinge, liegt in der Region Dnipropetrowsk und ist ca. 80 km von der Front des Krieges entfernt.

Nun erreichte uns ein Dankeschreiben von Anna VOLKOVA, Pastorin der „Kirche im Tal“, die den Hilfstransport koordinierte, hier ein Auszug: „Besonders berührend war, dass uns diesmal zusammen mit Kindergeschenken ein Brief von den Schülern der **St. Anna-Schule** an unsere Schüler übergeben wurde. Es ist ein sehr bewegender Brief, der zeigt, dass sie mit uns fühlen und sich um die aktuelle Situation in unserem Land sorgen.“ Für die Stadtverwaltung von Kamjanske bedankten sich die Wirtschaftsdezernentin Galina ERMOLENKO und der Bürgermeister Andriy BILOUSOV ausdrücklich bei unserer Schule für die Kindergeschenke (vgl. *Screenshot*).



Anfang Juni wurde ein Städtepartnerschaftsverein gegründet, der weitere Hilfsaktionen plant. So sollen z.B. im August Kinder im Alter bis zu 13 Jahren nach Wuppertal kommen, um sich vom Krieg und der ständigen Bedrohung durch russische Raketen und Kampfdrohnen etwas zu erholen; dafür wird noch Unterstützung gesucht (www.kirche-im-tal.de).

Text: FP/Screenshot: www.facebook.com/KircheimTal (19.04.2026)

dabei werden rund 500 Menschen getötet, bietet die Polizei das Präventionsprojekt *Crash Kurs NRW* an. Dabei wird Jugendlichen auf emotionale Weise das Thema Verkehrssicherheit sehr eindringlich nahegebracht, zumal junge Fahrerinnen und Fahrer im Alter von 18 bis 24 Jahren überproportional viele der schweren Verkehrsunfälle verursachen: Fast 100 von ihnen sterben jedes Jahr in NRW.

Mehrere Polizisten, ein Notfallseelsorger sowie die Mutter und Tante einer bei einem Verkehrsunfall getöteten jungen Frau zeigten Fotos dieses Unfalls und berichteten, wie sie persönlich solche schlimmen Unfälle erlebt haben. Das war, wie ein Schüler kommentierte, „ehrlich und hart“. Die Schülerinnen und Schüler der Q 1 wurden so für potenzielle Gefahren und Unfallursachen sensibilisiert, v.a. das Fahren unter dem Einfluss von Alkohol oder sonstigen Drogen und mit überhöhter Geschwindigkeit.

Anschließend gab es Nachbesprechungen in Kleingruppen.

Text: FP, Foto: Derrik SABAU

Der Crash Kurs NRW...

stand Ende Juni auf dem Stundenplan der Q 1. Vor dem Hintergrund, dass sich in Nordrhein-Westfalen pro Jahr etwa 550.000 Verkehrsunfälle ereignen,

Schulnachrichten
der St. Anna-Schule
Wuppertal

Ausgabe 324,
Juli 2026

Redaktion:
Layout:
Homepage:
E-Mail:
Anschrift:

Telefon:

Falk PAYSEN (FP)
Sarah JUPE
www.st-anna.de
annachrichten@st-anna.de
St.-Anna-Schule, Dorotheenstraße 11-19,
42105 Wuppertal
(0202) 42 96 50